



Ich hoffe aber um der Zukunft Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnimmt, wie ich es meine. Dann wäre die Tür zu einem baldigen, gemeinsamen Frieden des Ostes und der Westung sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Beifälliger Beifall des ganzen Hauses. Zwischenruf bei den Unabhängigen Soz.)

Die hoch bedeutsamen Ausführungen, die wir von dem Herrn Reichskanzler hören vernommen haben, werden Gegenstand eingehender Erörterungen in den nächsten Sitzungen sein. Aber über das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson gestatten Sie mir ein kurzes Wort. Friede, weiß tröstendes, hoffnungsvolles Wort. Er würde die Erfüllung der Menschheit von einer Qual von Jahren bedeuten. Frauen und Kinder würden diesen Frieden, wenn auch unter Tränen begrüßen und unsere Soldaten werden es begrüßen, wenn sie in hartem Kampfe einen wirklichen Frieden der Verständigung die Wege geebnet haben, der allein die Garantie der Dauer in sich trägt. Aber ebenso wie jeder Soldat an der Front, so ist auch jeder Deutsche daheim bereit, für das Vaterland, wenn es notwendig werden sollte, jedes Opfer zu bringen. Wägen in unserer jenseitigen Opfer uns erparit bleiben, denn das deutsche Volk wünscht den Frieden, nicht den Krieg. Ebenso wie alle anderen Völker sehnt es den Frieden herbei, der diesem fürchterlichen Blutvergießen ein Ende bereitet. Deshalb begrüßen wir den uns mitgeteilten Schritt der Regierung, der uns eine, wenn auch nur unbestimmte Aussicht auf den Frieden eröffnet und im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt einverstanden ist, erklärt, daß wir das Friedensangebot billigen und uns zu eigen machen. (Beifällige Zustimmung.) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die Fraktionen namentlich zunächst das Bedürfnis haben, sich in einen Meinungsaustausch über die Rede des Kanzlers zu begeben. Ich schlage ihnen deshalb vor, sich zu vertagen und den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung alsbald einzuberufen, nachdem diese Beratungen beendet sein werden.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Namens meiner Fraktion widerspreche ich dem Vorschlag des Präsidenten und beantrage die Diskussion über die Rede des Reichskanzlers zu eröffnen und dafür eine Sitzung auf Montag anzuberaumen.

Abg. Seyda (Volk.): Ich widerspreche ebenfalls der Beratung und beantrage, sofort die Diskussion über die Rede des Reichskanzlers zu eröffnen. Wichtig wird das Bedürfnis nach einem dauernden Frieden empfunden. Der Reichstag muß seine Aufgabe darin sehen, unerbittlich seine Bedingungen für einen dauernden Frieden darzulegen.

Abg. Ebert (Soz.): Aufgabe des Reichstages ist, alles zu tun, was die Forderungen des Friedens erschöpfen. (Beifällige Zustimmung.) Wir haben durch den Präsidenten zum Ausdruck bringen lassen, daß wir dem Friedensschritt der neuen Regierung unsere Zustimmung geben. Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wird darauf gerichtet sein, welches Ergebnis dieser Schritt haben wird und wir dürfen nichts tun, was geeignet ist, diesen Schritt zu gefährden. Der Präsident will nur für einige Tage die Verhandlungen aussetzen, um zu sehen, welche Wirkungen der Friedensschritt auslösen wird, und ich bin sehr überzeugt, draußen im Volk wird jeder Einzelne verstehen, daß es gerade im Interesse des Volkes gelegen ist, so zu verfahren. (Stürmische Zustimmung.)

Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Voten und Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Schluß 8 Uhr.

Ich habe mich im Curatorem mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nur dann den Frieden anzubieten, doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schäufeln wir den Heiden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schäufeln wir unsern Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Ich dahin dürfen wir nicht erlassen. Wir müssen wie bisher alle Kräfte daran setzen, unermüdet dem Ansturm des Feindes stand zu halten. Die Stunde ist erst, aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes göttliche Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen. (Beifälliger Beifall.)

Der Engländer legte beiderseits von De Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm De Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beauvervoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart an. In Lebbins und Morcourt folgten sie Fuß. Lebbins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin stärkerten die feindlichen Angriffe vor unsern Linien.

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und in einheitlich geführtem Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Säugeln des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schwelgerposten und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Canalfront sehr rege Erleuchtungsaktivität. Östlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Prunay und St. Maris à Rh von Feinde unternommen und wiederholte Male die Fronten der Feinde über Prunay-Dontrien-St. Couplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfeld in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die im West des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Vivier wieder. Nach stürkster Feuerbereitschaft griff der Feind beiderseits der von Somme-Rh nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburg und Schleswig-Holsteiner, Gardebataillon, pommerische, baltische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Westlich der Aisne stieß er bis in Höhe von Cerfont vor. Der Det selbst der vorderegehend verloren war, wurde wieder genommen. Beiderseits von Eguen wiesen baltische, ess-löhringische und württembergische Regimenter ihren Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montcaumon-Bouthelle gegen das Waldgebirge südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vordringend in unsere Linien einbrach, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsvorganges haben bayerische Melzer-Regimenter ihre Stellungen voll besetzt. Der Kräfte-Einbruch des Mexikaners bei seinen feindlichen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blühenden Verluste waren außerordentlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus in Flanbern Leutnant Beder vom Feldartillerie-Regiment 16, die 3. Batterie von feld. Fußartillerie-Regiment 19 unter Leutnant Voltredo, Bischofswedel Witz der 2. Batterie von Fußartillerie-Batalion 127, Oberleutnant v. Glas und Leutnant Ender der 9. Batterie Bayer. Feldartillerie-Regiment 8; in der Campagne und an der Maas Leutnant Altmeyer und Stöcklin von 4. Garde-Feldartillerie-Regiment, Leutnant Schäfer vom Feldartillerie-Regiment 4, Unteroffizier Grotkowsky von der Minenwerfer-Kompanie 173, Leutnant Grotkowsky vom Feldartillerie-Regiment 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bäumer errang seinen 40. und 41. Quersieg.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Wir haben gestern 37 feindliche Flugzeuge und zwei feindliche Ballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen Flugzeug auf die Pfalz befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgeholt und sind im Rückmarsch in ihre Verlamungslinien. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Einheiten erbitterter feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehr ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Fingabereitigen Volk und seiner unermüdeten Mithat begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Landes unternehmen habe.

### Der Wortlaut der Note an Wilson.

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteren Vortritt zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu erlangen, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Wir bitten Sie, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt unter dem Zeichen der Menschheit und deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichtete Bewegung, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befindet, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Höflichkeit gehaltenen Reden bezeugen, daß ich an der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Veränderung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher dauernder Frieden für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß in solcher Frieden zugleich auch der höchste Schutz für die zukünftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre.

Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und beachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

